

Oscar-Preisträger Istvan Szabo wird 80

Der „Mephisto“-Macher

Der gebürtige Budapester ist 26, als er seinen Film „Zeit der Träumereien“ vorstellt. Der erste ungarische Regisseur mit Oscar wird am 18. Februar 80 Jahre alt.



Foto: F. Kern/Future Image/imagio
Istvan Szabo bei einer Filmverleihung 2017 in Berlin.

Seine jüdische Familie überlebt den Holocaust im Versteck. Vielleicht begründet das die Art seiner Filme – kreativ, poetisch, politisch und streitbar. Der 1981 aufgeführte Streifen „Mephisto“ beschert ihm den Oscar. 2006 wird bekannt, dass Istvan Szabo als Student für den ungarischen Geheimdienst tätig war. Filmexperten vermuten deshalb, er habe in „Mephisto“ Autobiografisches auf die Leinwand gebracht. 2014 erhält er den Deutschen Regiepreis Metropolis für sein Lebenswerk.

Elke Heidenreich feiert ihren 75. Geburtstag

Die Literaturkritikerin

Ihre Mutter näht Kinovorhänge, ihr Vater betreibt eine Tankstelle. Mit 15 Jahren kehrt Elke Heidenreich ihrem Elternhaus den Rücken und lebt fortan in einer Pfarrersfamilie.

Sie studiert Germanistik, Publizistik und Theatergeschichte, schließt jedoch erst das Studium der Religionswissenschaft ab. Bevor 1992 ihr erster Erzählband „Kolonien der Liebe“ erscheint, arbeitet sie als Journalistin, Moderatorin und Kabarettistin. Zahlreiche Bestseller folgen. Viele Jahre stellt Elke Heidenreich Bücher im Fernsehen, später im Internet, vor. Das Magazin Cicero wählt sie 2008 zu „Deutschlands einflussreichster Intellektueller“. Am 15. Februar wird die Förderin der Kölner Kinderoper 75.



Foto: C. Hardt/Future Image/imagio
Elke Heidenreich beim internationalen Literaturfest 2017.

Musiker Michael Bolton wird 65 Jahre alt

Blauäugiger Hitschöpfer

Am 26. Februar 1953 in New Haven/Connecticut wird Michael Bolton geboren. Er singt Rockballaden, die als Blaue-Augen-Soul bezeichnet werden, und spielt in einer Heavy-Metal-Band.



Foto: Future Image/imagio
Michael Bolton produziert Soul-Hits und wirkt karitativ.

Als er 30 ist, nimmt er seine Songs unter dem Namen Michael Bolton auf. 1988 wird er international bekannt und verkauft bis heute mehr als 65 Millionen Platten. Bolton schrieb auch für KISS, Barbra Streisand oder Patti Labelle. Sein 27. Album „Songs of Cinema“ erschien 2017.

Die 1993 von ihm gegründete Hilfsorganisation engagiert sich vor allem gegen häusliche Gewalt. Seit 2015 setzt sie ein einzigartiges Musiktherapieprogramm für traumatisierte Kinder ein.

550. Todestag von Johannes Gutenberg, dem „Mann des Jahrtausends“

Erfinder des neuen Buchdrucks

Über tausend Jahre kopierte man in Europa Bücher durch Abschreiben von Hand. Der um 1400 in Mainz als Johannes Gensfleisch Geborene revolutionierte etwa um 1450 die bis dahin übliche Buchproduktion durch bewegliche Lettern. Vieles aus seinem Leben ist aber unbekannt.



Foto: Landeshauptstadt Mainz

Die Bronzestatue von Johannes Gutenberg entwarf Bertel Thorvaldsen. Wie der Erfinder wirklich aussah, ist unbekannt.

Der Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Drucktypen gilt als Medienrevolutionär. Er führte auch ein Handgießinstrument, eine von ihm entwickelte Legierung aus Zinn, Blei und Antimon, eine ölhaltige schwarze Druckfarbe und die Druckerpresse zusammen. So ermöglichte er erstmals die wirtschaftliche Manufakturherstellung von Büchern mit identischem Text.

Die vermutlich zwischen 1452 und 1454 entstandene, zweibändige Gutenberg-Bibel mit 1282 Seiten ist sein berühmtestes Werk. Von einst 180 gedruckten Exemplaren gibt es noch 49. Zwei davon gehören dem Gutenberg-Museum, dem Weltmuseum der Druckkunst, in Mainz.

Ein US-Magazin würdigte Gutenbergs Buchdruck 1997 als bedeutendste Erfindung des zweiten Jahrtausends. Zwei Jahre später ernannte ein amerikanisches Netzwerk Johan-

nes Gutenberg zum „Mann des Jahrtausends“.

Dabei ist über das Leben des Mainzer Sohnes längst nicht alles bekannt. Ob und was er studiert hat, ist unklar. Wo er lebte, ist nicht lückenlos überliefert. Vor Gericht stand er mehrmals, unter anderem in Straßburg

wegen „Nichteinhaltung eines Eheversprechens“. Ein authentisches Bildnis des Erfinders der modernen Buchdrucks gibt es nicht. Am 3. Februar 1468 stirbt Johannes Gutenberg im Hof zum Algesheimer und wird in der Franziskanerkirche zu Mainz bestattet.

Ausstellungen zum 100. Todestag des Protagonisten der Wiener Moderne

Jugendstilmeister und Zauberer

Der Mann mit dem außergewöhnlichen zeichnerischen Talent durchläuft verschiedene Schaffensphasen. Er ist beliebt und umstritten. Heute gilt Gustav Klimt (1862-1918) als bedeutendster österreichischer Künstler des Jugendstils und Förderer der Wiener Moderne.

Gustav Klimt wird am 14. Juli 1862 in Wien geboren. Er studiert an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums und arbeitet schon 17-jährig am Festzug von Hans Makart zu Ehren der Silberhochzeit von Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth mit.

Mit seinem Bruder Ernst Klimt sowie Franz Matsch gründet er 1883 die „Künstler-Compagnie“. Er entwirft Theaterdekorationen und gestaltet Decken einer Villa der Kaiserin. Für das Bild „Der Zuschauerraum“ des alten Burgtheaters wird ihm 1890 der mit 400 Dukaten dotierte Kaiserpriester verliehen. Das entspräche heute etwa 25 000 Euro.

In den folgenden Jahren wird er in die Genossenschaft bildender Künstler Wiens aufgenommen, übersteht eine künstlerische Krise und wird mehrfach ausgezeichnet. 1897 gründet er die Wiener Secession mit und wird deren erster Präsident. Klimt stellt international aus. Sein berühmtestes Gemälde „Der Kuss“ wird 1908 in der

Kunstschau Wien gezeigt.

Zwischen 1891 und 1917 soll er viermal Professor werden – viermal werden die Vorschläge abgelehnt. 1917 ernannt ihn die Akademie der bildenden Künste in Wien zum Ehrenmitglied.

Klimt hat sechs Kinder von drei Frauen. Er stirbt am 6. Februar 1918 mit 55 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls und wird in seiner Heimatstadt beerdigt.

Anlässlich seines 100. Todestages wird seines Schaffens mit zahlreichen Ausstellungen gedacht. Unter dem Motto „Wien um 1900“ präsentiert das Leopoldmuseum Wien ausgewählte Werke der Hauptvertreter des Wiener Jugendstils Gustav Klimt und Koloman Moser sowie der wegweisenden Expressionisten Richard Gerstl und Oskar Kokoschka in einer völlig neuen Zusammenstellung.

Ab Juni wird dem Protagonisten der Wiener Moderne Gustav Klimt am gleichen Ort eine eigene Exposition gewidmet. Gezeigt wird das unvollendete Gemälde „Die Braut“ (zu sehen auf dem nebenstehenden Plakat) und unter anderem das einzige erhalten gebliebene Skizzenbuch des Künstlers.

Die Ausstellung „gustav klimt: der zauberer aus wien“ wird ab Oktober 2018 im Kunstmuseum Moritzburg Halle/Saale zu sehen sein.

Ein digitales Erlebnis offeriert die multimediale Schau „From Monet to Klimt“ in Dresden, die bis 25. Februar verlängert wurde.

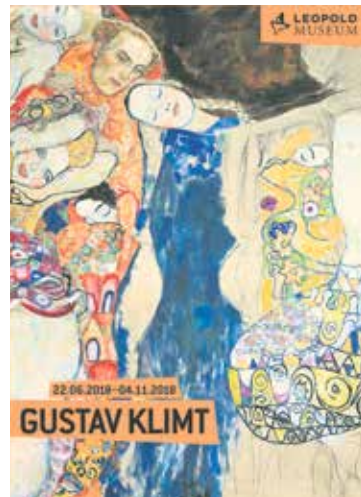


Foto: Klimt-Foundation Wien

Das Leopoldmuseum widmet Klimt eine besondere Schau.